

Um japanische Filme „in Deutschland populär zu machen“, hat sich Import-Helfer Schwier schon auf eine Tournee begeben, auf der er deutschen Kinobesitzern und Kritikern eine (unsynchronisierte) Auswahl der Japanerfilme vorstellte.

Für einige Filme von besonderem Rang hat sich Importeur Kirch das Interesse von Großverleihern errechnet. Die anderen Filme will er — mit oder ohne vorherige Ausnutzung durch das Fernsehen — kleineren Filmkunstverleihern anbieten, die sie (untertitelt oder in Fernseh-Synchronisationsfassung) verstreuen sollen.

Der Anblick japanischer Schiebetüren und Sitzmatten soll deutschen Kinogängern und Fernsehern bald genauso geläufig sein wie der einer Wildwest-Kneipe oder eines Drugstores, und die Cinéasten der Bundesrepublik sollen die Namen von Akira Kurosawa, Kenji Mizoguchi und Kon Ichikawa ebenso mühelos buchstabieren wie heute die von René Clair, Vittorio De Sica oder Elia Kazan.

SANTA MARIA

Schiff-Bruch

Die Zeitungsseite war in blutiges Rot getaucht. Um das Bild eines Luxusdampfers waren die Schlagzeilen deutscher Boulevardblätter gruppiert. „Brandaktuell!“ verhiess die Annonce im Kinobesitzer-Fachorgan „Film-Echo“. „Schon in wenigen Wochen erlebt Ihr Publikum diese Weltsensation Nr. 1 auf der Leinwand.“

Mit derartigen propagandistischen Fanfarenstößen verkündete 48 Stunden vor Galvãos Kapitulation im Hafen von Recife der Münchner Constantin Filmverleih den deutschen Lichtburg-herren, daß er noch in diesem Monat die Dreharbeiten an einem Spielfilm



Galvao-Darsteller Wussow
Für Kinogänger zu phantastisch

über „das verwegenste Abenteuer unserer Tage“ zu starten gedenkt. Was bereits heute niemanden mehr interessiert, hält Constantin für „ein sicheres Geschäft“. Titel: „Piraten auf der Santa Maria“.

Eine ebenfalls in München ansässige Konkurrenzfirma, der Neue Filmverleih (NF), war offenbar der gleichen Ansicht. Obwohl das Piratenstück des Hauptmanns Galvão von namhaften Filmleuten als Kinostoff verworfen wurde (Regisseur Helmut Käutner: „Unwahrscheinlicher als jeder Film; daher kann man diese Geschichte auf realistische Weise dem Publikum nicht zumuten“), hatte sich der NF-Verleih den Titel „Santa Maria“ bei der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft in Wiesbaden sperren lassen.

Er verkündete, daß er die Dampfer-Geschichte „noch Ende dieses Jahres“ verfilmen wolle — was ihm prompt eine Rüge der biedereren „Berliner Morgenpost“ eintrug: „Das Unglück kann manchen Geschäftemachern nicht schnell genug gehen...“

Daß die NF-Leute freilich nicht schnell genug waren, bewies Constantin-Chef Waldfried Barthel. Mit seinem Produktionsbefehl „Noch Ende dieses Monats“ schlug er die Konkurrenten.

Barthel heuerte ein eingespieltes Team an: den Produzenten Franz Seitz („Die grünen Teufel von Monte Cassino“), den Regisseur Harald Reinl („Der Herrgottsschnitzer von Ammergau“), den Drehbuchautor Joachim Bartsch („Die Wahrheit über Rosemarie“). Bartsch: „Alles sportliche Leute.“

Bartsch und Reinl hatten sich schon 1958 mit ihrem primitiven Helden-Opus „U 47 — Kapitänleutnant Prien“ als Film-Schiffer versucht, waren jedoch bei der Kritik aufgelaufen und hatten auch beim Publikum keinen übermäßigen Anklang gefunden.

Seit Beginn dieses Monats pflügt Bartsch nun in Münchner Klausur die Wogen seiner Phantasie. Aus dem „ungeheuren Mischmasch“ hofft er „das Charakterbild eines noblen Vasallen“ destillieren zu können, „der, schreitend am Rande der Hysterie, den Umsturz vorzubereiten hatte“.

Bartsch: „Mich interessiert nicht die einfältige Sensation, sondern die vielfältige Natur dieses Mannes Galvão, der sicher mal geschworen hat: ‚Ich halte zu dir!‘, und der nun benutzt wurde.“ Daneben will Bartsch „selbstverständlich das Durcheinander unter den Passagieren sichtbar machen, Negatives, aber auch Positives“.

Als Typenkollektion offerierte ihm der Constantin Verleih die Darsteller Wolfgang Preiss, Mario Adorf, Joachim Fuchsberger, Horst Frank sowie die Damen Dawn Addams, Dany Robin und Agnes Laurent. Die Rolle des Piraten Galvão soll Klausjürgen Wussow („Agatha, laß das Morden sein“) spielen. Auf die Frage, ob die Firma denn schon einen Dampfer habe, verlaubliche der Verleih: „Wird noch besorgt!“

Tatsächlich ist vor wenigen Tagen ein Voraustrupp ans Mittelmeer gereist, um einen Dampfer von der Größe der „Santa Maria“ für ein paar Drehtage zu chartern. Versicherte Constantin-Sprecher Weidner in der vergangenen Woche: „Der Drehbeginn 20. Februar wird eingehalten.“

Überrunde die Zeit

mit der

NAHLUFT



Als Geschäftsmann kennen Sie den ungeheuren Nerven- und Zeitverschleiß auf den Straßen.

Wissen Sie schon, daß

NAHLUFT

auch Ihnen die Möglichkeit bietet, schneller, sicherer, bequemer und wirtschaftlicher zu reisen?

Chartern Sie

eine unserer modernen ein- oder zweimotorigen Reise-Flugzeuge nach Zielforten Ihrer Wahl im In- und Ausland. Allein im Bundesgebiet können über 100 Flugplätze angefliegen werden.

Zu festen Zeiten

können Sie im Bedarfsverkehr auf mehreren Strecken im Bundesgebiet fliegen. Befragen Sie Ihr Reisebüro oder fordern Sie unsere Flugpläne an.

Ihr eigenes Flugzeug

kann von uns gewartet und bereedert werden. Sie senken dadurch die Kosten Ihrer eigenen Flugzeughaltung. Wir beraten Sie.

Im Abonnement

sind unsere Strecken- und Charterflüge noch preiswerter.

Wenden Sie sich an uns und verlangen Sie Informationsmaterial oder einen unverbindlichen Besuch.

DEUTSCHE
NAH-LUFTVERKEHR A G

Gummersbach Rhld. Ruf 49.25
Telex 088 4 515 - Flughäfen: Köln-Bonn,
Hamburg, Düsseldorf-Lohausen.